

Kauf Cure Weinwand jeht Kauf Cure Weinwand jeht

Martin's

Der Weinwand-Laden von Central-Nebraska eröffnet seinen großen jährlichen

Dankfagungs-Weinwandverkauf

mit der größten Auswahl von feinem Tisch-Damast die je hier gezeigt wurde, und wird dieselbe mit den üblichen Profiten verlaufen.

60 Zoll. gebleichter oder ungebleichter Tischdamast, pro Yard 25c

72 Zoll. gebleichter leinener Tischdamast, mit dazu passenden Servietten in Eichenblatts, Farn- oder Wildrosemustern Dankfagungspreis bei Martin's, Yard . . . . . 98c

Tischdamast, gebleicht oder ungebleicht, ganz leinen, „union“ und merzerisiert, 64 bis 70 Zoll breit, 65c und 75c Werthe, Martin's Dankfagungspreis pro Yard . . . . . 50c

72 Zoll. gebleichter leinener Tischdamast, mit dazu passenden Servietten in Siliens, Fleur-de-lis und Schneeglöckchenmustern, Martin's Dankfagungspreis Yard . . . . . \$1.49

72 Zoll. Tischdamast, gebleicht oder ungebleicht, ganz leinen oder merzerisiert, Servietten dazu passend, hübsche Blumenmuster, Martin's Preis, pro Yard 75c

72 Zoll. feiner ganzleinerer Damast mit dazu passenden Servietten in den hübschen neuen Musterdessins, pro Yard . . . . . \$1.98

Servietten

55c bis \$1.00 das Duzend

Zusammenpassende Sets

\$5.00 kaufen ein hübsches Set, Tuch mit Servietten dazu passend, Kleblatt-, Schneeglöckchen- und andere schöne Muster, doppelt gestäubt und gebrauchsfertig.

\$6.50 kaufen ein schweres Leinwand-Set, Tuch und dazu passende Servietten, doppelt gestäubt, hübsche Blumenmuster.

\$7.50 kaufen ein sehr hübsches Set, Tischtuch und dazu passende Servietten, elegante Mohr- und Schneeglöckchenmuster mit neuen Randdessins.

\$10 kaufen ein hübsches Set, Tischtuch mit dazu passenden Servietten. Gut genug auf eine Königs-tafel zu legen. Maiblümchen- und viele andere Muster

Alles in dieser Abtheilung wird in diesem Verkauf eingeschlossen — Halstücher, Ueberzüge, Mittelstücke, Doilies, Lunch-Tücher, u. s. w.

Wenn Ihr wünscht was Ihr wünscht, wenn Ihr es wünscht geht direkt nach Martin's.

Drang über mich, durch Anschauung etwas zu gewinnen, und es entstanden die Erzählungen, die ich im „Sonnenwanderer“ niederlegte. 1892 ging ich nach Italien. Die Frucht dieser Reise war das Schauspiel „Rianna“. Von dieser Zeit an hat es mich nicht mehr losgelassen. Ich bin ein Arbeiter geworden, der bloß Einsamkeit und Arbeit liebt. Ob ich von anderen Schriftstellern angeregt worden bin? Nein, eigentlich nicht. Und wenn, so nur durch die Russen, durch Turgenjew, Tolstoi, Dostojewsky u. a. Meine Nährmutter ist die Kunst, besonders die Musik und die Malerei, obwohl ich weder musizieren noch male. Ich sehe Alles mit den Sinnen. Ich höre namentlich gerne Musik, und eine liebe Freundin, Anna Reichmüller, die einige meiner Kinder vertonte, hat mir mit ihrer Kunst manche köstliche Stunde in meiner schließlichen Einsamkeit bereitet. Was und Beethoven liebe ich sehr. Max Reger halte ich für etwas ganz Besonderes, er hat etwas Herbes an sich. Er hat die Fähigkeit, aus den Steinbrüchen mit elementarer Gewalt Blöcke herauszuschlagen, und dann im weiteren Fortschreiten durch sein Robuliren zur abgeklärten erhabenen Ruhe zu gelangen. Reger hat übrigens eines meiner Werke komponirt, ich glaube es heißt „Es schläft ein stiller Garten“. Es ist ein Zug meines Wesens, daß ich alle idealen Werthe abstoße. Ich möchte diese Werthe selbst in mir hervorbringen. Man muß immer gegen das ankämpfen, was man gelernt hat, und ich empfinde, als hätte man zwischen mich und die Welt Wäcker gelegt. Manche Leute denken, ich sei ein Künstler auf der Basis der reichen Bildung, die ich genieße. Gerade das Umgekehrte ist der Fall. Nämlich ich bin ganz und gar Sonnambule. Ich weiß von heute auf morgen nicht, was ich thue. Im Frühjahr, wenn der Schaffungsdrang über mich kommt, stehe ich um 4 Uhr auf und arbeite bis 7 Uhr. Wenn mich die Leidenschaft ergreift, arbeite ich mit schier besinnungsloser Hast. Die übrige Zeit darf ich nicht arbeiten. Bei der Arbeit gerathe ich in so tiefe Erregung, daß mir die Stunden wie Minuten vergehen. Ich schreibe fast alles in geschlossenen Abtheilungen, denn ich halte für die beste Form der Erzählung jene, die ich einem kleinen Kreise von Menschen mittheilen kann. Stappenweise muß ich arbeiten, eine Erzählung, die sich über tausend Seiten fortspinnet, brächte ich nicht fertig. Die Schauenstiefe, die ich benötige, habe ich nur in der frühen Morgenstunde, den Tag über gehe ich spazieren oder mache Briefe. In meiner produkt-

liben Zeit, also im Frühjahr, komme ich kaum zum Lesen. Da drängt es mich, zu arbeiten, jeden Tag, und zwar planlos. Ich gehe meiner Idee systematisch zu Leibe, ich packe sie an irgend einem Zipfel und fange da zu arbeiten an. Meistlich stehe ich so lange, bis die angefangene Arbeit fort, denn ich kann nicht an einem abgerissenen Faden wieder anknüpfen. Mit meinem Bruder Gerhardt stehe ich auf dem besten Fuße. Ich liebe, was er schreibt, weil mich mit ihm verbandtschaftliche Bande verknüpfen und ich der gemeinsam verlebten Jugend mich erinnere. Im Uebrigen sind wir insofern verschieden, als Gerhardt von der Sinnlichkeit ausgegangen ist, um zum Ideellen vorzubringen, ich aber habe den umgekehrten Weg eingeschlagen. Ich glaube, er liebt Manches von mir auch. Wenn wir zusammentreten, lachen wir uns gegenseitig aus und machen Witze, aber wir sprechen uns nicht aus.“ Carl Hauptmann ist, einer Einladung der Germanistischen Gesellschaft von Amerika Folge leistend, gestern mit seiner Gattin an Bord des Hamburg-Amerika-Dampfers „Kaiserin Augusta Victoria“ hier angekommen, um eine Vortrags-Tournee durch eine Reihe hervorragender Städte des Landes zu unternehmen. Er gebt bis Weihnachten hier zu bleiben und hielt seinen ersten Vortrag gestern Nachmittag um 4 Uhr in der „Germania“ in Brooklyn. Heute Abend um 9 Uhr folgt dann der zweite Vortrag vor der Germanistischen Gesellschaft im Horace Mann Auditorium, Broadway und 120. Str., dem sich am Dienstag ein Vortrag im Deutschen Verein anschließt. Die Tour wird sich auf folgende Städte erstrecken: Rochester, Buffalo, Chicago, Madison, Vortrag vor der Staats-Universität von Wisconsin, Milwaukee, Columbus, Cleveland, Cincinnati, Washington, Philadelphia und Boston. Nach der Rückkehr nach New York folgen noch einige Vorträge vor der Germanistischen Gesellschaft und dem Gesellschaftswissenschaftlichen Verein. Carl Hauptmann wurde am 11. Mai 1858 zu Ober-Isabrunn in Schlesien als Sohn des Hotelbesizers Robert Hauptmann geboren. Nach dem Besuche des Gymnasiums bezog er die Universität Jena und studierte dort und in Zürich Naturwissenschaft und Philosophie. Zur Zeit lebt er im Kreise seiner Familie in Mittel-Schreiberhau in der Provinz Schlesien. Von seinen Werken erregten besonders Aufsehen das Schauspiel „Die Bergschmiede“, der Roman „Mathilde“, die Erzählungen „Aus Hütten am Hange“, das Schauspiel „Des Königs Hofe“.

Die Erzählungen „Miniaturen“, das Schauspiel „Die Austreibung“ und die Bühnendichtung „Moses“. Seine jüngste Schöpfung ist der Roman „Einbart der Lächler“.

Ist Privatfache.

Die religiöse Ansicht des erwählten Präsidenten Taft.

Ein Schreiben Roosevelt's.

Washington, 9. Nov. Präsident Roosevelt hat gestern ein J. C. Martin von Dayton, O., gerichtliches Schreiben bekannt gegeben, in dem er die ihm während der Campagne von Martin und anderen Personen zugegangenen Anfragen betreffs des religiösen Glaubensbekenntnisses des erwählten Präsidenten Taft beantwortet. Der Präsident sagt, daß er es unter seiner Würde gehalten habe, verärgerte Fragen während der Campagne zu beantworten, da religiöse Ueberzeugungen die Privatangelegenheit eines jeden Einzelnen seien, um die sich Niemand zu kümmern habe, und von denen man in diesem Lande unter seinen Umständen auf die Befähigung eines Mannes zum öffentlichen Amt schließen könne. Präsident Roosevelt macht Martin darauf aufmerksam, daß eines der Grundprinzipien unserer Constitution die Religionsfreiheit sei und daß derjenige keinen Anspruch darauf habe, ein guter patriotischer amerikanischer Bürger genannt zu werden, bei dem jedes Bürger gewährleistet Recht der Gewissens- und Religionsfreiheit verleihe. Zum Schluß macht der Präsident darauf aufmerksam, daß sich in seinem Cabinet Juden, Katholiken und Protestanten befinden, daß diese nur auf Grund ihrer Fähigkeit ernannt worden seien und daß alle guten Amerikaner sowohl bei der Erwählung wie auch bei der Ernennung von neuen Beamten sich von diesem Prinzip leiten lassen sollten.

Gegen Philippinen Okkupation.

Chicago, Ill., 9. Nov. In einem öffentlichen Vortrag wandte sich gestern Abend Professor Frederic Starr von der Universität von Chicago entschieden gegen die dauernde Besetzung der Philippinen und erklärte, die Philippinen würden voraussichtlich niemals die englische Sprache annehmen. Zudem seien die Lehrkräfte, welche dorthin geschickt würden, sehr untergeordneter Art und für alle Verbesserungen müßten die Philippinen durch schwere Abgaben aufkommen.

Deutsche Militärradfahrer.

Bewaffnung und Verwendung der Radfahrer im Ordnungszug und Meldedienst. Seit das Radfahren in der deutschen Armee eingeführt ist, hat die Bewaffnung der Radfahrer ebenso wie ihre Bekleidung mehrfach gewechselt. Als sie vor etwa 18 Jahren zuerst Verwendung fanden, bestanden sie die Bekleidung und Ausrüstung der Infanterie bei, nur entlastete man sie von dem Gepäc, indem sie bloß das Seitengewehr, den Brotbeutel und unter Umständen den Mantel führten. Zunächst führten sie auch im Waffenrod, dann erhielten sie meist die blaue Livree der Infanterie. Da sie in der ersten Zeit lediglich zum Ueberbringen von Befehlen höherer Kommandobehörden an unterstellte Truppenteile und von deren Meldungen sowie zum Verkehr zwischen einzelnen Truppenteilen benutzt wurden, so sah man von einer weiteren Bewaffnung ab; spielte sich ihre Thätigkeit ja immer auf den durch Truppen geschützten Wegen ab. Dann machte man eine Zeit lang Versuche mit größeren Radfahrabtheilungen, die, mit Gewehr und reichlicher Munition ausgerüstet, auf weite Entfernungen vorgeschoben wurden, um wichtige Punkte schnell vor dem Feinde zu besetzen und zu halten, bis stärkere Truppen heranlangen; in dieser Weise fanden sie bei einigen Kaisermanövern Verwendung. Hiervon ist man jedoch in Deutschland wieder abgekommen, da ja diese Thätigkeit im allgemeinen vorzuzugewandter Kavallerie ausgeübt werden kann, die jetzt über eine ebenso gute Schußwaffe wie die Infanterie verfügt und im Gesecht zu Fuß genügend geübt ist. In anderen Ländern hat man dagegen diese Radfahrabtheilungen beibehalten und weiter in dieser

Richtung ausgebildet, so vornehmlich in England, Belgien und Frankreich. In Frankreich hat man sogar vollständige Radfahrabteilungen. In Deutschland ist man zu der ursprünglichen Verwendung der Radfahrer zu ausgedehntem Ordnungszug und Meldedienst zurückgekehrt. Zu diesem Zweck verfügt jedes Bataillon und jeder höhere Stab über einige Radfahrer, die ganz besonders zur Entlastung der Kavallerie dienen, um diese ganz für ihre Hauptthätigkeit, die Aufklärung, frei zu haben. Die Ausrüstung und Bekleidung der Radfahrer ist auch praktisch geworden, indem sie die graue Livree mit grauen Beinkleidern und ledernen Gamaschen sowie eine Mütze mit Sturmschirm erhalten haben. Ihre Bewaffnung besteht nur in dem kurzen Seitengewehr, an dessen Koppel sie eine Tasche mit den notwendigen Bedürfnissen sowie eine Revolvertasche führen. Daß man ihnen den Revolver außer dem Seitengewehr gegeben hat, ist dadurch begründet, daß sie bei ihren Fahrten in Feindesland doch auch in die Möglichkeit versetzt werden können, sich einzelner feindlicher Reiter, versprengter Infanteristen oder gar feindlich gesinnter Landeseinwohner zu erwehren. Dies muß unter Umständen während desfahrens geschehen, und die Radfahrer werden daher auch im Gebrauch des Revolvers während desfahrens geübt. Außerdem erfordert es ein sehr sicheres Fahren, da der Rückstoß bei Abgabe des Schusses sich auf den Fahrer überträgt und diesen leicht aus dem Gleichgewicht zu bringen vermag, um so mehr, da sein Gesicht aus der Fahrtrichtung fort und nach dem Ziel zu gelenkt ist. Hier wie bei allen anderen Fertigkeiten macht allein schließlich auch Übung den Meister.

Carl Hauptmann.

Eine Unterredung mit dem berühmten Gast.

Gestern in New York angekommen.

Es ist der ältere Bruder des bekannten Dichters und Schriftstellers Gerhardt Hauptmann, und wird einer Einladung der Germanistischen Gesellschaft von Amerika Folge leistend eine Vortrags-Tournee durch eine Reihe hervorragender Städte des Landes unternehmen. — Flandert über seine Liebe zur Kunst und erklärt, daß er bei seinem dichterischen Schaffen durch russische Schriftsteller angeregt worden ist.

New York, 9. Nov. Carl Hauptmann, der ältere und wesensähnliche Bruder Gerhardt Hauptmann's, ist gestern mit seiner Gattin Ebith aus Deutschland hier eingetroffen, um sich hier vor allem mit den Amerikanern deutscher Abstammung bekannt zu machen, um ihnen seine Schriften vorzulesen und seine Gedanken vorzuführen, in denen ein Stück von ihm selber steckt. Dem Vertreter einer Zeitung, der ihn bald nach seiner Ankunft im Hotel Astor aufsuchte, sagte Herr Hauptmann unter anderem wörtlich folgendes: „Zur Kunst bin ich immer in lebhafter Beziehung gewesen. Mit naturwissenschaftlichen Zielen habe ich zunächst die Schule und dann die Universität besucht, hatte aber stets die Empfindung, daß ich so nicht genug zum Menschen kommen könnte. Mein erstes Werk war „Die Metaphysik in der modernen Physiologie“. Es erschienen 1892, aber nur ein Band. Geplant hatte ich vier Bände. Das Material für den zweiten habe ich beisammen, die Ideen für den dritten und vierten ebenfalls. Aber das Werk appellirt an die Gelehrtenwelt, und ich will zu Menschen sprechen. Vielleicht wird die Vollenbung des Werkes den Abschluß meines Lebens bilden. Als ich mitten in dieser Arbeit stand, ermüdet und überladen mich wurde, da kam der menschliche

UEBERZIEHER.

Was Ihr wünscht ist ein Ueberzieher der gut aussieht ohne gigerhast oder auffallend zu erscheinen. Einer der vieles Tragen gut verträgt und Euch moltip und warm hält — aber doch einer welcher stets auf den ersten Blick als ein gutgemachtes Kleidungsstück zu erkennen ist.



Diese zwei guten Punkte werdet Ihr in jedem Ueberrod finden der die Kuppenheimer Marke trägt, und die Preise dieser Kleidungsstücke sind so niedrig geworden daß sie für Euch leicht erreichbar sind. Wir haben sie hier, Ueberzieher und Anzüge — in den neuesten Modellen und den besten Mustern, und auch in großer Auswahl. Rangierend von

\$10.00 \$12.00 \$13.50 \$15.00 \$18.00 \$20.00 \$22.50 \$25.00 \$27.50 \$30.00 und zu einem Preis für Alle bei

SAMHEXTER

Advertisement for Fairbanks-Morse Electric Light Outfit, featuring an illustration of the product and text describing its benefits for home use.